

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogel- und Naturschutz.
Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.
Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature.
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.
Paraît le 15 du mois.

Vom Merlin im Wauwilermoos.

Von R. Amberg, Ettiswil.

Der Merlingfalke,¹⁾ dieser kleine Raubvogel, gilt als einer der seltenen Durchzügler und Wintergäste, vernimmt man doch selten genug, dass er sicher beobachtet oder erlegt wurde. Dennoch glaube ich, dass er häufiger vorkommt als man meint, da er öfters übersehen oder verwechselt wird. Der Beobachter, der in der Stadt wohnt, oder den der Beruf sonst ans Zimmer fesselt, der nur in freien Stunden hinaus kann in Gottes schöne Natur und das noch lieber in der schönen Jahreszeit, der braucht wohl besonderes Glück, diesem schnellen Burschen zu begegnen. Viel eher kommt der Landwirt dazu, der meistens auch im Spätherbst und Vorwinter noch auf dem Felde beschäftigt ist und den die ersten Stare und Lerchen wieder im Baumgarten, beim Oeffnen von Gräben oder andern Kulturarbeiten antreffen.

Ende November. Vormittags dichter Nebel und leichtgefrorener Boden, nachmittags vermögen die Sonnenstrahlen den letzten noch zu verteilenden Mist aufzuweichen, ein Trüpplein Goldammern und einige Buchfinken leisten mir beim Mistzetteln Gesellschaft und suchen aus dem frisch verteilten Dünger noch etwas für ihre hungrigen Schnäbel. Da plötzlich ein sausendes „bscht“, einige Angstrufe, wirres Durcheinander, ein „Zwick“ an meinen Augen vorbei und das alles miteinander. Was war's? — Ein blitzschneller kleiner Raubvogel, der beim Vorbeischiessen seine Flügel stark an den Leib gezogen, wie eine plötzlich aufgehende Bekassine, er pfitzte an mir vorbei wie ein Pfeil. Grauliche Farbe, kurzer Schwanz, das war so ziemlich alles, was ich in den 2—3 Sekunden wahrnehmen konnte. Ein Sperbermännchen? Nein. Beim Sperber vermögen sich die Vögel gewöhnlich noch zu warnen auf freiem Gelände; sein Stossflug ist zwar schnell aber doch nicht so reissend, dass man ihn, den alten Bekannten nicht bestimmen kann. Auch pflegt der Sperber nach einem Fehlstosse, wieder ruhiger und höher zu fliegen; mein Störefried war aber

¹⁾ Falco columbarius regulus PALL.

im Nu verschwunden. War's ein Baumfalk? Hätte ihm noch am besten nach dem Flugbilde geglichen, ist mir aber auch ein guter Bekannter, so dass ich ihn kaum verwechsle und wollte mir zudem noch nie die lieben Sänger unter der Mistgabel hinwegstibitzen.

Am Waldrande sind wir mit Holzladen beschäftigt. Es ist Weihnachtszeit; eine scharfe „Bise“ bewegt die Tannenwipfel, die Pferde stellen ihr Winterhaar, die Nüstern dampfen, Hunger, Säckliholen, „Znüninäh“. Aufschauen — kein Vogellaut! Auf hundert Meter seh ich einen „Baumfalken“ ruhig der Anhöhe entlang über die Wipfel streichen. Was ist das für ein Abbrünniger? Seine Genossen sind doch längst in wärmern Landen.

Februar! Es „horneret“ gewaltig, Schneegestöber, heftiger Westwind schmeisst den Schnee in alle Ecken und Fugen, was nicht niet- und nagelfest ist, ächzt und klappert. Wetter für Hobelbank und Beschneidstuhl! Im Baumgarten ist für die Vögel Dreschabfall gestreut und faule Aepfel. Es ist der Lieblingsplatz für's Spatzenvolk, Buch- und Bergfinken und Goldammern sind gewöhnlich „in corpore“ vertreten, während die Amseln um die Aepfel stets zanken müssen. Ich trete vor's Haus um etwas zu holen — leer sind Futterplatz und Bäume. Warum? Aha! Dort hinten im Baumgarten auf einem Apfelbäumchen sitzt die Ursache des leeren Futterplatzes: ein im Schneegestöber nicht zu bestimmender kleiner Räuber. Flinte holen, übers Bord klettern, natürlich in Holzschuhen, ausglitschen in den „Schneepflüder“, anschleichen zur Triste; bumm! O weh, „näbedure gange“. Doch nein, er will gegen den Wind abfliegen, wird von diesem überschlagen, ein kurzer Gleitflug, er liegt mit ausgebreiteten Flügeln im Schnee. Eine freudige Ueberraschung. Die ganze Oberseite graublau, mit schmalen, langen Schaftstrichen, ein undeutliches gelbliches Nackenband, Schwingen schwärzlich mit hellen Säumen, Unterseite turmfalkenähnlich, Füsse gelb, Zehen lang und dünn mit langen schwärzlichen Krallen. Grösse entspricht ungefähr einem Sperbermännchen, jedoch gedrungener, was ihn mit dem kurzen Schwanz noch kleiner erscheinen lässt. Ich konnte ihm mit meiner mangelhaften Literatur nicht sicher bestimmen und befragte zur Sicherheit noch den Präparator. Die Antwort lautete: Merlin, altes Männchen. Mageninhalt eine Misteldrossel, an einem noch inkontakten Bein konnte der Raub bestimmt werden. „Kein Wunder, kleiner Räuber, sassest du so gemütlich im Unwetter zu recht, wenn du dein Bäuchlein so gestopft hattest.“

Nachher sah ich wieder einen in unsere Eiche fliegen und konnte ihn schon im Fluge als Merlin und beim Sitzen als Männchen bestimmen. Es war aber ein heller Märzentag. An einem solchen Tage sah ich ihn auch wieder im Seemoos am Boden.

Aus alldem komme ich zum Schlusse, dass der Merlin als Durchzügler, wie als Wintergast nicht gar so selten ist, wohl aber übersehen oder verwechselt wird. Der Störefried beim Mistzetteln, wie auch der „Baumfalke“ im Walde werden auch Merlinfalken gewesen sein. Wäre er im Sommer auch bei uns, so würde er

mehr gesehen, wenn man aber im Winter vom Schnee geblendet ist, bei Nebel oder Schneegestöber ist es leicht möglich, dass man ihn nicht kennt oder übersieht, ganz besonders, wenn er blitzschnell im Stossflug vorbeischießt.

Winter 1917/18 in Friaul.

Von Dr. *Hans Stadler*.

Mit einer systemat. Bemerkung von Dr. *Erwin Stresemann*. (Forts.)

21. Februar. Die Nacht zu heute sehr kalt. Untertags Sonne, Himmel anfangs leicht bewölkt, später fast wolkenlos. Vormittags 5 Elstern über dem Stadtpark. Am See Burida ein Mäusebussard.

22. Februar. In der Nacht zu heute wieder Frost. Aber schon früh 8 Uhr ist es mild, untermittags warm und sonnig, leichter O. Ein Buchfink ♀. Frühjahrsheide blüht, Schlüsselblumen blühen allenthalben.

23. Februar. Nachts und morgens ziemlich mild. Tagsüber warm. Himmel von 1 Uhr ab wolkenlos. Erlen beginnen zu blühen. Morgens ein grosses Konzert von Feldspatzen, Zaunkönig, Zilpzalp, Staren. Eine Schwarzplatte singt im Stadtpark. Am See Burida noch 196 Zwergtaucher gezählt. 2 oder 3 Zilpzalpe singen jetzt ebenda, ein Merlinfalk (?) ♀, ein Girlitz lockt, ein Zilpzalp singt östlich des Sees. Nachmittags im N'gebiet: 4 Schwarzkehlchen singen an ihren Aufenthaltsorten. 24 Krametsvögel in Portolan auf einem Schlafbaum. Ein Grünspecht schreit. Eine Amsel singt in tiefer Dämmerung prachtvoll.

24. Februar. Es ist mild. — Ein schöner warmer Vorfrühlingstag. Huflattich und Pestwurz beginnen zu blühen; Veilchen blühen in Menge, ebenso *Galanthus nivalis* (Schneeglöckchen); viele Schlüsselblumen blühen jetzt. Auf den Wiesen spriesst das Gras und die Wiesenkräuter. Einzelne Frösche quaken. Im Auwald singen 4 oder 5 Zilpzalpe; 1 Rotkehlchen singt einfache Strophen. Sämtliche Bekassinen verschwunden! Am Noncello ein Schwarzkehlchen, ein Merlinfalk (?), ein Rotspecht. Seit heute singt ein Schwarzkehlchen bei meiner Wohnung — singt noch da am 23. März.

25. Februar. Nachmittags sonnig, warm. Der Abend ist mild, der Himmel bedeckt sich, es regnet ganz leicht; leichter O., später N. Viele Zitronenfalter fliegen. Am Noncello kleine Gesellschaft Stieglitze; sechs Seidenrohrsänger singen. Etwa 10 Zippammern im Winterkleid ziehen durch die das Flusstal begleitenden Hecken. Eine Blaumeise singt am Fluss. Ein Merlinfalk. Eine Schwarzplatte singt bei meiner Wohnung.

26. Februar. Tagsüber warm, wolkenlos, leichter O.; vormittags im Auwald. Ein Kleinvogel mit fitisartigem Lied. Ein Saatkrähenruf hoch in der Luft, über den Fluss, von einer ziehenden? 2 Schwarzplatten singen im Stadt-